

## Sommer Camp 2018

Liebe Leserinnen und Leser,  
stellen sie sich einmal vor, dass in Deutschland eine Team von drei Ausländern Kinder- Ferienspiele veranstalten würde. Würden sie ihr Kind dorthin schicken?

Bei uns ist die Situation andersherum, wir (die Volontäre und ich) sind hier die „Ausländer“ (der Begriff wird im arabischen als normale und höfliche Anrede gebraucht). Und stellen sie sich vor, von unseren ca. 25 Anfängern, haben 16 an unserem Ferienprogramm teilgenommen. Die anderen waren wegen anderer Sommer Camps, beziehungsweise dem Fastenmonat Ramadan leider verhindert.

Im Westjordanland ist es üblich in den 10 bis 12 Wochen langen Sommerferien seine Kinder zu verschiedenen Sommer Camps zu schicken. Da die Einkünfte gering sind und die Urlaubstage gering, ist es den wenigsten Familien möglich im Sommer zu verreisen. Gegen Langeweile der Kinder gibt es also viele Kirchen, Pfadfinder, Schulen, Sportzentren oder andere Organisationen, die ein ein- bis mehrwöchiges Sommerprogramm anbieten.

In den letzten Jahren haben wir von Brass for Peace mit dem Tent of Nation, einem Projekt der Nassar Familie kooperiert. Das Sommer Camp im Tent of Nation war für uns immer eine schöne Möglichkeit ohne viel organisieren zu müssen ein Sommerprogramm für die Schüler anzubieten. Doch leider mussten wir feststellen, dass die Instrumente wegen der Wetterverhältnisse, des Staubes und des draußen Probens immens unter dem Sommer Camp litten. Aus diesem Grund haben wir in diesem Jahr ein eigenes Sommer Camp in Talitha Kumi organisiert.

Wir haben also bereits Anfang Mai damit begonnen, das Sommer Camp zu planen. Denn die Kinder sollten die Einladungen so früh wie möglich bekommen. Das Sommer Camp haben wir vor allem für unsere Anfänger organisiert. Seit Anfang Juni haben wir damit begonnen Details zu planen und Stücke auszusuchen.

Unser Programm begann also am Montag um 9 Uhr. Der erste Programmpunkt hieß: Ankommen. Um dem arabischen Timing entgegen zu kommen, hatten wir entschlossen ganz entspannt morgens zu warten, bis die meisten Kinder da sind und ganz in Ruhe anzufangen.

Um ungefähr 9:15 Uhr ging es mit einem gemeinsamen Einspielen weiter. Meistens haben wir mit Atem-, Rhythmus- und Mundstückübungen begonnen, weiter ging es auf dem Instrument. Da wir auch einige Nullanfänger in der Gruppe hatten, waren die Ansprüche an uns Ausbilder besonders hoch. Denn keiner der Beteiligten sollte sich langweilen oder überfordert sein.

Weiter ging es in kleinen Gruppen, wir haben unsere insgesamt 16 Teilnehmer in drei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe bestand aus drei Anfängern. Sie hielten am Montag ihre Instrumente zum ersten Mal in der Hand und lernten in den darauffolgenden Tagen nicht nur Notenlängen oder Notenlesen, sondern auch die unterschiedlichen Blechblasinstrumente kennen. Am Ende der Woche konnten sie ihren Eltern und Geschwistern bereits ihre ersten Lieder auf ihrem neuen Instrument präsentieren.

Die zweite Gruppe bestand aus 8 Schülerinnen und Schülern, die alle zu Beginn dieses Jahrs damit begonnen hatten ihr Instrument zu spielen. Die Kinder, in der zweiten Gruppe, waren zwischen acht und neun Jahren alt. Und übten im Sommer Camp vor allem das sichere Notenlesen und -spielen im Tonraum zwischen B und f.

In der dritten Gruppe waren unsere fortgeschrittenen Anfänger, die relativ sicher im mehrstimmigen Spiel und im Tonraum zwischen B und b sind. Die Gruppe übte gemeinsam Stücke wie Have Fun! von Monika Hofmann oder den Popsong Havana.

Weiter in unserem Vormittagsprogram ging es mit einer Pause und mit einer Spieleinheit. Für die Spieleinheit hatten wir unterschiedliche Dinge geplant. Auf dem Programm stand das Spielen mit

einem großen Schwungtuch, Spiele in der Turnhalle, das Gruppenspiel „Tower of Power“, sowie eine Schnitzeljagd.

Nach einer weiteren Trinkpause ging es mit einer Lerneinheit weiter. Wir hatten für die Kinder eine Stationsarbeit angefertigt. Die acht Stationen, die über das gesamte Camp bearbeitet werden sollten, beinhalteten das Legen von Rhythmus- Lego- Steinen, ein „Notenlese“ -Mensch ärger dich nicht- und Aufgaben zu Notenlängen, dem Notenlesen und -schreiben, sowie Instrumentenspezifischen Aufgaben. Dann ging es in einer weiteren kurzen Einheit in den Gruppen weiter.

Zum Schluss haben wir uns alle wieder versammelt um im Tutti den Tag zu beenden. Dort haben wir Stücke mit Jungbläserstimmen, wie „Bells of Bethlehem“ oder Jungbläserinzug aus dem Heft „Aufgemischt“ mit allen Teilnehmern gemeinsam einstudiert und zusammen gespielt.

Um 14 Uhr waren nicht nur wir, sondern auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müde. Während die Kinder nach Hause gingen und sich für den nächsten Tag ausruhten, hieß es für Melanie, Helena und mich aufräumen, nachbesprechen und vorbereiten.

Insgesamt waren wir sehr begeistert von der Energie, der Motivation und der Freude, die die Kinder jeden Tag mitbrachten. Während ich im normalen Unterrichtsalltag häufiger höre: „Ich bin müde“ oder „ich will jetzt aber dies“, wollten die Kinder während des Summer Camps vor allem auf ihren Instrumenten spielen und neue Sachen lernen oder ausprobieren. Das hat mich sehr gefreut.

Von einem besonderen Schüler möchte ich noch berichten: Adam!

Adam ist neun Jahre alt und geht in die dritte Klasse. Er begann im Januar damit bei mir Tenorhorn zu spielen. Er hat von seinen Eltern ein Heft über verschiedene Instrumente bekommen und es mir sehr stolz präsentiert. Er kam mit dem Wissen über die Familie der Blechblasinstrumente in die nächste Unterrichtsstunde und war enttäuscht, dass sein Tenorhorn nicht in seinem Buch abgebildet war. Also sagte er: „Miss biddi Tuba“ auf Deutsch „Lehrerin ich will Tuba spielen!“. Ich habe ihm erklärt, dass eine Tuba viel zu groß und schwer für ihn sei, doch Adam war nicht davon zu überzeugen, dass so etwas möglich sei. Da die Tuba, in seinem Buch vier Ventile hat, war die Bedingung für seine Tuba also vier Ventile zu haben. Er fragte mich seit März jedes Mal wenn er mich sah, wann er endlich damit anfangen dürfte Tuba zu spielen. Ich habe ihm also versprochen, dass er, wenn er bis zum Sommer noch ein bisschen wächst eine Tuba von mir ausgeliehen bekommt. Ich habe ihm also unser vierventiliges Bariton ausgeliehen und es ihm als „kleine“ Tuba vorgestellt. Adam ist sehr stolz und begeistert von seinem neuen Instrument. Obwohl er relativ groß für seine neun Jahre ist, braucht er Hilfe dabei das schwere Instrument zu tragen und die Tasche auf seinen Rücken zu setzen. Das hält ihn aber nicht davon ab vollkommen davon überzeugt zu sein, dass dieses Instrument das absolut richtige für ihn ist. Ich hoffe, dass diese Euphorie noch eine Weile anhält und er nicht allzu schnell herausfindet, dass sein Instrument gar keine „richtige“ Tuba ist.

Mit musikalischen Grüßen aus dem Heiligen Land!

Carolin